

## IM NETZ

## Das Mekka der Kugelbahnkünstler

In seinem Blog zu «Spiel und Kunst mit Mechanik» stellt Falk Keuten die faszinierende Welt der Kugeln und Automatisten vor.

*Sie betreiben einen Blog mit kuriosen Maschinen, Kugelbahnen und kinetischer Kunst. Wie hat das angefangen?*

Zunächst mit Kugelbahnen. Ich hatte als Techniklehrer früh Projekte zu diesem Thema laufen. Dabei ging es auch um die spielerische Entdeckung und Erfindung von Ablaufeffekten. In den neunziger Jahren stiess ich dann auf die florierende Szene der Kugelbahnkünstler in den USA und einzelne Künstler in Europa. Mein Interesse an der Mechanik war aber immer schon vorhanden, vom Spielzeug bis zur kinetischen Kunst.

*Ist das, was Sie da vorstellen, Spielzeug für Erwachsene?*

Zum Teil ja, die Automata zum Beispiel. Das sind figürliche mechanische Skulpturen, die meist mit Handkurbel angetrieben werden und eine Art kurzes mechanisches Theater ablaufen lassen.

*Die Wunder der Mechanik in einem digitalen Blog – ist das nicht ein Widerspruch?*

Das digitale Medium kann alles aus der realen Welt abbilden, auch und gerade mit der Dimension der Bewegung. Ich sehe da eine Bereicherung.

*In den USA heissen diese Parours, bei denen es kippt und rollt und am Ende etwas ganz Banales passiert, «Rube-Goldberg-Maschinen» – nach einem Cartoonisten. Warum hatten die bei uns jahrzehntlang keinen Namen?*

Weil es keine solchen skurrilen Mechanik-Illustratoren gab. Heath Robinson in England und Rube Goldberg in den USA sind seit den dreissiger Jahren populär. Das grossartigste Kunstwerk aus diesem Sektor ist übrigens die gefilmte Kettenreaktion «Der Lauf der Dinge» des Schweizer Duos Fischli/Weiss von 1987.

*Ist das, was Mechanik-Enthusiasten da oft mit ungeheurem Aufwand anfertigen, so etwas wie die Befreiung des Uhrmachegeistes aus der Zweckmässigkeit?*

Ja, schön gesehen. Man produziert mit einer Maschine Erkenntnis, wenn man die Mechanik offenliegend verfolgen kann und dabei die Prozesse verstehen lernt.

*Haben Sie ein Lieblingsobjekt?*

Die Kugelbahn «Markrokosmos» von Mark Bischof aus Amsterdam. Sie ist in jeder Hinsicht ein Opus magnum und war vor drei Jahren, nach einem kostspieligen Abbau im Atelier und anschliessendem Wiederaufbau, im Technikmuseum Phaeno in Wolfsburg zu erleben. Auch in dem preisgekrönten Kurzfilm «Kinetik» von Jan Wouter van Reijen ist die Schönheit des Designs zu sehen: die handwerkliche Perfektion mit edlem Material, die zauberhaften Bewegungsabläufe

und der Vertikaltransport der Kugeln mit Gewichtsantrieb.

*Welche Auswirkungen hat das Internet für diese fingerfertigen Individuen, die Sie Automatisten nennen?*

Den Wandel vom Geheimtip zum Mainstream. Von den Automata-Künstlern der englischen Szene um das Cabaret «Mechanical Theatre» in London aus hat sich diese künstlerische und dann auch hobbymässig betriebene Gattung inzwischen um die ganze Welt verbreitet.

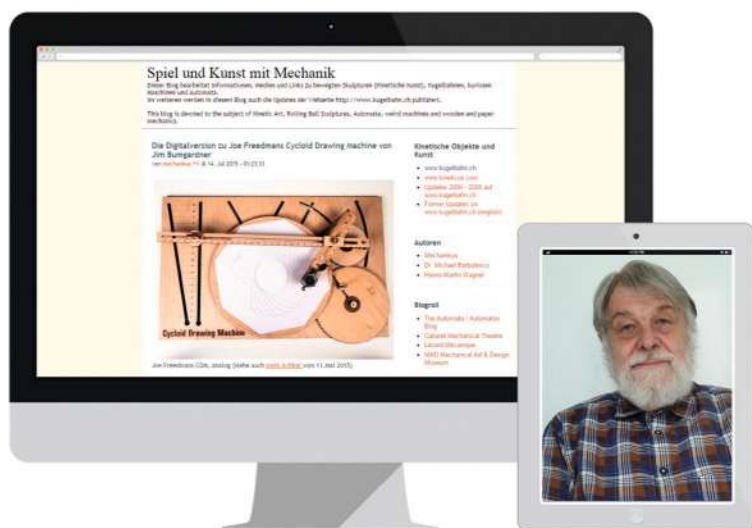
*«Das überhandnehmende Maschinenwesen quält und ängstigt mich, es wälzt sich heran wie ein Gewitter», schrieb Goethe vor 200 Jahren. War seine Befürchtung begründet?*

Es war ein grosser Schritt in der Beschleunigung der technischen Entwicklung. Als problematischer erachte ich aber die laufende Revolution im IT-Bereich, die wegen mangelnden Expertenwissens auf politischer Ebene kaum mehr steuerbar ist.

*Was ist für Sie momentan das Interessanteste am Internet?*

Das Internet wird zum Archiv für meinen Blogcontent. Und ich finde im Netz viele wundervolle Menschen, die sich virtuell mit ihren Werken treffen. Zum Beispiel in der Facebook-Gruppe «The Automata/Automaton Group».

Peter Glaser



[www.kugelbahn.blog.de](http://www.kugelbahn.blog.de)

Der erste Blogbeitrag vom 3. September 2008 weist auf die Schweizerische Gesellschaft für Mechatronische Kunst hin; inzwischen sind 2900 Postings zum Thema versammelt. Der Blog verzeichnet rund 200 Besucher täglich; eine Künstlerin aus New York möchte ihn sogar auf der Weltkulturerbeliste sehen. Beheimatet ist der Kugelbahn-Blog auf der Website [kugelbahn.ch](http://kugelbahn.ch) des Schweizer Kinetikkünstlers Hanns-Martin Wagner.

## Macher

Falk Keuten lebt in Bonn und sieht sich «eher als Aggregator, aber auch als Archivar, jedoch ohne jede Zugriffsordnung». Er hat viele Kugelbahnen und kinetische Objekte entwickelt und ein Buch dazu verfasst («Mechanische Spielobjekte und Automaten»). «Freude an Mechanik», sagt er, «hat es doch immer gegeben.»